

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1794

1.9.1794 (Nr. 105)

Carlzruher

Montags

I 7



Zeitung

den 1. Septemb.

9 4.

Mit Hochfürstlich - Markgräfllich - Badischem gnädigstem Privilegio.

Römisch - Deutsches Reich.

Königlich Preussisches Feldlager des Prinzen von Hohentlohe bei Pfedersheim, vom 12ten August.

Den 7ten August geruheten Se. Königl. Hoheit Prinz Louis von Preussen, das sämtliche Kaiserl. Königl. Officier Korps des von Weidenfeldischen Grenadier Bataillons zur Tafel zu ziehen, diese Tafel wurde nicht nur allein unter neuen Verschönerungen und doppelten Verbrüderungen mit jenen Herren Officiers der Königl. Preussischen Truppen, sondern noch vielmehr unter gemeinschaftlichen Wünschen von beiden Theilen auf das Wohlseyn des besten Prinzen gesetzt, den nehmlichen Abend beehrte Se. Königl. Hoheit das Bataillon in eigener Hoher Person bei der türkischen Musik, wo Selbe das Bataillon mit einem Faß Brandwein beschenkten. Sonntags darauf als den 9ten August geruheten Hochdieselben bei nemlichem Bataillon dem Gottesdienst beizuwohnen und nach Vollendung dessen bei öffentlicher Parade als Brigadier mit eigener Hand einem Corporal des Großherzog Toskanischen, dann einem gemeinen Grenadier der Preussischen Division, die wegen Tapferkeit vor dem Feind erworbene silberne Denkmünze anzuhängen. Auf Verlangen eingerückt.

Wien, vom 18. Aug. Der Erzherzog Valatin ist vor einigen Tagen von hier wieder nach Ofen abgereist. Gleich nach seiner Ankunft wurden in Pest und Dien die Kanonen aufgezogen und das Militär paratrouillirt seit dieser Zeit Tag und Nacht daselbst. Es scheint daher, das entdeckte Komplott habe auch Anhänger in jenen beiden Städten. Einige von den hier Verhafteten werden wahrscheinlich in Kurzem

ihren Lohn erhalten. Se. Majestät werden dem Vernehmen nach um diese Zeit auf einige Tage verreisen. Die hiesige Besatzung ist durch ein Bataillon Grenztruppen verstärkt worden und nächstens wird das zweite eintreffen. Unstre Truppen an der gallizischen Grenze stehen noch immer unthätig. Man sagt, es werde nächstens eine nachdrückliche Aufforderung wegen Fortsetzung des Kriegs an Deutschland erscheinen. An die einzelnen deutschen Höfe sind schon durch unstre Kreisgesandtschaften, so wie auch durch unsern Gesandten zu Regensburg, dergleichen Aufforderungen ergangen.

Oberrhein, vom 22 Aug. In einem öffentlichen Blatt wird folgendes erzählt: „Der General en Chef der Rheinarmee Michant, war durch eine äusserst künstliche Verkleidung nach Mannheim gekommen — sah sich daselbst um und speißte und schlief im Pfälzer Hof. Beim Abreisen hat General Michant dem Keller, den er ansehnlich beschenkte, einen Brief gegeben, mit dem Anfügen, derselbe werde Morgen durch einen Bedienten abgeholt werden. Man wartete lange, der Brief wollte nicht abgeholt werden, endlich erbrach man denselben und fand folgendes auf französisch darinn geschrieben: Der Bürger Michant, General der Sansculotten, hat diesen Abend hier gespeißt und ist zu Mannheim in der Komödie gewesen.“

Andernach, vom 24. Aug. Vermöge der neuesten aus dem Hauptquartier Kaiserdesch hier eingegangenen Nachrichten, sind die deutschen Truppen nicht allein wieder vorgerückt, sondern von mehreren Seiten auch beträchtliche Verstärkungen angekommen und die Kaiserliche und Preussische Feldherren werden alles anwenden, um den Feind nicht nur von weiterm Vordringen abzuhalten, sondern ihn auch wieder aus Trier

zu vertreiben. Die hiesigen einigemmaßen bemittelten Einwohner beeifern sich daher auch um die Wette, nach dem Beispiel der Koblenzer, den braven Truppen Bier, Brandwein, Fleisch und andre Erfrischungen zuzuführen. Die deutsche Vorposten gehen bis eine halbe Stunde oberhalb Wittlich; eine Viertelstunde weiter zurück stehen die französischen. Die Preußen sollen sich bis nach Merzig und noch weiter hinauf ziehen. Man bemerkt nicht, daß die Franzosen sich verschanzen, ausgenommen auf dem Marxberg; dort aber sollen sie sehr eifrig arbeiten.

Köln, vom 26 Aug. In Aachen sollen Fremde in Verhaft genommen worden seyn, die für einige 100,000 Livres Assignaten, überdies aber auch verschiedene verdächtige Pläne und andre Schriften bei sich gehabt haben. Eine andre Nachricht aus Trarbach enthält, ein Geistlicher, welcher Gelegenheit gefunden habe, aus Trier zu entkommen, habe ausgesagt, man hätte in dieser Stadt bereits eine Guillotine errichtet. Man schlägt die Anzahl der sämtlichen von der Maasarmee in die Gegend von Luxemburg bis jetzt aufgebrochenen Truppen überhaupt auf 15000 Mann an. In Lüttich soll die Macht der Franzosen sehr abgenommen haben, vermuthlich werden sie also auch ihrer Seits die Moselarmee verstärkt haben. Nach einem beim Schluß dieses eingegangnen Schreiben aus Maastricht vom 25. dieses sollen die Bewegungen und alle Anstalten bei der Maasarmee von der Art seyn, daß man den folgenden Tag einem Haupttreffen entgegen sah.

Mannheim, vom 29 Aug. Gestern Abend erschien vor Schifferstadt, durch Mutterstadt in den Gegenden von Wackenheim wieder ein französisches Korps Infanterie von ohngefähr 3000 Mann. Diesen Morgen bey Tags Anbruch griff ein ansehnliches Korps Kavallerie zwischen Oggersheim und Frankenthal die Vorposten der vereinigten Truppen unter des Erbprinzen von Hohentlohe Befehlen an. Nach einem kleinen Gewehr-Feuer von einer Stunde, wurden die Franzosen zurückgeworfen und von den Deutschen so lange verfolgt, bis die Franzosen Hülfe von ohngefähr 200 Mann Kavallerie, mit 4 fliegenden Kanonen erhielten. Die Deutschen hatten aber, ehe letztre eintrafen, bereits ihre vorige Posten wieder eingenommen.

Niederlande.

Breda, vom 21. Aug. Allem Anschein nach müssen die Franzosen sich aus dieser Gegend gänzlich zurück und gegen Antwerpen gezogen haben, weil man außer einigen streifenden Truppen, deren sich jedoch auch nur selten mehr sehen ließen, gar keine beträchtlichen Korps mehr wahrnimmt. Das Auswandern aus dieser Stadt und der umliegenden Gegend habe

daher nicht allein völlig aufgehört, sondern es kämen auch viele von den Geflüchteten bereits wieder zurück.

Von der Maas, vom 23 Aug. Die Hauptbeschäftigung der österreichischen Armee, seitdem sie die Maas deckt, besteht in Verproviantirung und Auskleidung der Armee, welche nunmehr in bestem Stand ist. Man schätzt sie jetzt auf 120,000 Mann. In allen Lagern herrscht Ueberfluß. Den 19ten Morgens um 6 Uhr ist General Latour mit einer starken Abtheilung von seiner Armee nach der Seite von Huy aufgebrochen und hat um 4 Uhr Nachmittags eine Brücke bei Schauffontaine schlagen lassen. Alles zeigt einen sehr nahen Ausbruch an. Verwichnen Dienstag haben die Oesterreicher das Schloß Dupuy, wo die Patrioten ihre Versammlungen hielten, mit glühenden Kugeln in Brand geschossen. In Lüttich herrscht jetzt die größte Ruhe; indessen lassen die Franzosen allen Wein, Bier, Zucker, Kaffee u. nach dem Innern Frankreichs zuführen. Die Stellung der Oesterreicher fällt den Lütticher Patrioten äußerst lästig. Sie haben daher die Franzosen ersucht, sie möchten etwas weiter vordringen; allein, diese antworteten ihnen: Gebt uns so gleich 20,000 Mann, um die Karthaus zu bestürmen, so wollen wir ihnen helfen.

Aachen, vom 23. Aug. Es ziehen noch immer viele Truppen nach der Provinz Luxemburg. Auch das in unsrer Nähe gelagerte Korps soll morgen dahin aufbrechen. Eine große Anzahl Fuhrn zur Proviandierung dieser Festung ist bereits unterwegs. Daß Luxemburg blockirt sey, hat sich nicht bekümmert. Unterdessen sollen die Franzosen doch bis Echternach vorgeückt seyn und dieser kleinen Stadt sowohl, als ihrer reichen Abtei beträchtliche Contributionen angefordert haben. Auch heißt es, sie hätten sich zu Neufchateau und Rochefort ansehnlich verstärkt. Graf von Latour kommandirt gegenwärtig an der Durte, wogegen Graf Klairfait das Kommando in der Karthause übernommen hat. Längs der Durte, so wie auch an der Maas, sind dieser Tagen mehrere hitzige Gefechte vorgefallen. General Quosdanovich ist mit dem Regiment Kaunitz von Fouron zur Verstärkung des Korps von Latour aufgebrochen. Man glaubt, es sei auf eine Diversion gegen Huy angesehen. Bei Chesne haben die Kaiserlichen den Durtefluß abgeleitet, wodurch 19 Mühlen, welche Lüttich und dortige Gegend verproviantiren, jetzt ohne Wasser sind. Auch an Bier, Zucker und Kaffee soll es in Lüttich gänzlich fehlen. Zu Antwerpen hat der Magistrat eine Erhebung von Geldern gegen 5 vom hundert veranstaltet, um die 10 Millionen, welche der französische Kommissair Laurent verlangt, beizuschaffen. Der Bischoff von Namur ist als Geiselnach Paris geführt worden,

Die Elevische Regierung, welche sich vor einiger Zeit nach Besel in Sicherheit begab, hat Befehl erhalten, nach Cleve zurückzukehren. In Maastricht sollen zehn Fäßchen voll Dukaten für Prinz von Koburgs Armee aus Holland angekommen seyn.

Herve, vom 25. Aug. Die Ankunft eines Konventsglieds hat zu Lüttich große Freude verursacht. Die Franzosen hoffen, derselbe werde die Kriegsoperationen befördern. Ein Haufen Husaren und Dragoner wollten vorgestern Nachts über die Durte setzen, allein sie wurden von den Oesterreichern zurückgeschlagen. Die Franzosen fürchten sich sehr wegen einem Ueberfall in Lüttich. Sie haben daher den bedeckten Gang und das Thor von Ameredur mit dem Schutt der 40 abgebrannten Häuser verrammelt und gegen alle Plätze, wo man vordringen kann, Kanonen aufgeführt.

Nachen, vom 26. Aug. Längs der Durte fallen täglich lebhaftere, inzwischen aber keine wichtige Gefechte vor. Die Oesterreicher sind noch immer in Verbindung mit Luxemburg und vor einigen Tagen sind mehr als 1000 mit Proviant beladene Wagen durch Berviers dahin gegangen. Auch zieht sich noch immer Verstärkung an Mannschaft dahin und man wendet alles an, um zu verhindern, daß die Franzosen diese Festung, diese wichtige Stütze der österreichischen Armee nicht bloßiren können.

Frankreich.

Paris, vom 18. Aug. Endlich ist ein Dekret über die Ausschüsse zu Stand gekommen. Es sollen in Zukunft 16 derselben seyn, nemlich ein Heils-, ein Sicherheits-, ein Finanz-, ein Gesetzgebungs-, ein militärischer, ein Marine- und Colonialauschuß, ein Ausschuß der öffentlichen Unterweisung, einer des Handels und der Verproviantierung, einer des Ackerbaues und der Künste, einer der öffentlichen Arbeiten, Bergwerke und Steinbrüche, einer der Transporte und Posten, einer der öffentlichen Hilffleistung, einer der Einteilung des Reichs, einer der Protokolle, Dekrete und Archive, einer der Korrespondenz, Petitionen und Depeschen und endlich einer der Inspektion des Saals. Alle diese Ausschüsse bestehen meistens aus 12 bis 16 Mitgliedern. Der Heilsauschuß hat die Direktion unserer äußern Verhältnisse und die Aufsicht über das ganze Kriegswesen zu Wasser und zu Land. Das neulich erlassene Dekret, wornach in allen Ortshaften, deren Bevölkerung unter 1200 Seelen ist, die als verdächtig arretirten Ackerleute und Handwerker in Freiheit gesetzt werden sollen, ist auf alle Gemeinden der Republik ausgedehnt worden. Den nemlichen Tag hat das peinliche Gericht von Paris 10 Personen wegen Fabricirung und Ausgebung falscher Assignaten zum Tod verurtheilt.

Beschreibung der Telegraphie.

Wie haben bereits in unsern letzten Blättern angezeigt, daß die Wiedereroberung von le Quésnoi vermittlest des Telegraphen (Fernschreibers) einige Tage früher als durch die Eskaffette, nemlich gleich eine Stunde nachher dem Comite des öffentlichen Wohls bekannt war. Durch diese Maschine, welche immer 5 Stunden von einander entfernt sind, kann man sich alle Gedanken auf die geschwindeste und untrügliche Art mittheilen. Bereits im verwichnen Jahr wurde in Gegenwart verschiedner von der National-Convention ernannter Commissarien eine Probe von dieser herrlichen Erfindung gemacht. Auf den darüber erstatteten vortheilhaften Bericht, wandte das Comite des öffentlichen Wohls alle mögliche Sorgfalt an, zwischen Paris und den Orten an den nördlichen Grenzen eine Communication zu errichten und machte mit der Hauptfestung Lille den Anfang. Beinahe ein ganzes Jahr beschäftigte man sich damit, theils die dazu nöthigen Instrumenten einzurichten, theils aliene Personen, welche dabei gebraucht werden sollten, gehdrig zu unterrichten. Ist diese Erfindung bereits zu einer solchen Vollkommenheit gestiegen, daß man ganz sicher in einem Tag mehrere Briefe nach Lille senden und bestimmte Antwort darauf erhalten kann. Dieser Maschine Erfinder ist, wie bereits bekannt, Bürger Chapppe. Sie gewährt überdiß den Vortheil, daß ihre Wirkung durch Wind oder ungestümme Witterung nicht verhindert wird, nur bei allzu dunkler Witterung ist sie nicht anwendbar, man muß wenigstens warten, bis es ein bißchen helle wird. Auf diese Art kann das Comite des öffentlichen Wohls mit einem in Lille sich befindlichen Volksrepräsentanten in einem Tag mehrmals korrespondiren, ohne daß Jemand den Inhalt der übersandten Nachricht erfahren kann. So kann man auch mit jedem belagerten Platz Briefe wechseln und demselben Dekrete zusenden, ohne daß es dem Feind möglich ist, solches zu verhindern.

Preußen.

Cleve, vom 24. Aug. Vor der Abreise des Grafen von Artois aus Hamm nach Großbritannien, hat er der Kammer in Hamm in einem eignen Schreiben für die Aufmerksamkeit gedankt, welche sie während seines Aufenthalts daselbst ihm vielfältig bezeigt hat. Es heißt, der König von Großbritannien habe ihn be-rufen, um sich nach der Vendee zu begeben und dort an die Spitze der Royalisten zu stellen, welche vermuthlich von Großbritannien aus mit Truppen unterstützt werden sollen. Aus Paris meldet ein Privatschreiber, seit Robespierre's Hinrichtung habe der Abt Sieyes dem Wohlfahrtsauschuß ein Memoire übergeben, worinn er erklärt, die Revolution sey ist

als angefangen zu betrachten und es müßte noch Ströme von Bürgerblut kosten, wofern man sie recht gründen und behaupten wolle.

Polen.

Libau, vom 8 Aug. Vorgestern rückten 11 bis 12,000 Pohlen, meistens reguläre Truppen mit 32 Stück Artillerie gegen Libau und zwangen die vor der Stadt postirten Russen zum Rückzug, wobei sie die Russen längs der Straße verfolgten, viele derselben tödteten, auch viele in die See gesprengt haben. Eben, als die Pohlen Besitz von Lithauen genommen hatten, kam ein russisches Schiff daselbst an, welches die Pohlen beschossen und welches nur mit Mühe aus dem Haven entkam. Nach andern Berichten sollen in und bei Polangen 10,000 Pohlen eingerückt seyn, weshalb man in Memel sehr in Unruhe ist. Briefe aus Tilsit melden von einem Einmarsch der Pohlen in das Amt Tauroggen.

Warschau, vom 11 Aug. Noch ist Warschau selbst nicht beschossen worden. Vor Warschau stehen die Pohlen in 4 verschanzten zusammenhängenden Lagern, wovon General Kosciuszko, Dambrowski, Zajaczek und Mokronowski, der wieder bei der Armee ist, jeder eines kommandirt. Aus diesen Pohlischen Lagern werden die Preußen unaufhörlich beschossen; mehrere Dörfer, welche sie besetzt haben, unter andern auch Wola sind durch das Pohlische Feuer in Flammen gerathen. Zu Wola hat eine 6 pfündige Kugel, selbst das Küchengezeil des Königs von Preußen getroffen, doch ohne Schaden anzurichten. Prag, jenseits der Weichsel, ist eben so, wie Warschau, besetzt. Es fehlt uns hier iht nicht an Lebensmitteln. Sie werden aus den Gegenden jenseits der Weichsel, selbst auf den Straßen von Lithauen, hieher gebracht. Den Russen sind oberhalb dem Bug viele Pontons nebst mehr als 100 Ochsen weggenommen und nach Warschau gebracht worden. Auch hat man die bei den Pontons befindlichen russischen Pontoniers und Soldaten zu Gefangne gemacht. Hier in Warschau ist alles ruhig. Der König genehmt die Zufriedenheit aller Patrioten und hat seine letzten Juwelen an den Nationalrath geschickt, um sie zu den Bedürfnissen des Vaterlands, besonders zur Verfertiung von noch mehrerer Artillerie zu gebrauchen. Der König hat den Nationalrath um einen Paß ersucht, sich ins Lager des General Kosciuszko zu begeben; dieses ist ihm aber unter den ihygen Umständen nicht bewilligt worden. Bei Krzeminec in Polhynien ist zwischen unsern Truppen und den Russen ein Gefecht vorgefallen, wobei die Russen ihre Kriegskasse von 80,000 Polnischen Gulden verlieren. In den Orten an der Ostpreussischen Grenze sind bisher viele Feuersbrünste gewesen, deren

Anlegung man zum Theil den Pohlischen Spionen zuschreibt. Den 2ten dieses war ein Brief von dem Könige von Preußen aus dem polnischen Lager des Generals Zajaczek durch einen Trompeter, dessen Augen verbunden waren, nach Warschau gefandt. Von dem Inhalt des Briefs, so wie von der Antwort, weiß man aber noch nichts. Zugleich waren mehrere Briefe von preussischen Officiers etc. nach Warschau geschickt, die auch an die Behörde abgeleifert worden.

Sardinien.

Schreiben aus Turin, vom 16 Aug. Seit einigen Tagen retirirten sich die Franzosen über Hals und Kopf von allen unsern Grenzen, nachdem sie bereits seit einigen Monaten nichts bedeutendes mehr unternommen hatten. Ueber die Ursache dieses plötzlichen Rückzugs hat man noch keine bestimmte Nachrichten; die wahrscheinlichste Meinung ist diese, weil im Innern von Frankreich, vorzüglich in der Provence und namentlich in Marseille, große Unruhen ausgebrochen seyn sollen. Auch durch epidemische Krankheiten haben die französische Truppen seit einiger Zeit sehr gelitten. Dieses Ereigniß ist für Piemont und für ganz Italien sehr erwünscht und schützt uns wahrscheinlich vor künftigen Besorgnissen.

Italien.

Livorno, vom 14. Aug. Laut Berichten aus Nizza hat die französische Armee in Italien gegen 25,000 Kranke, von denen in Nizza allein täglich 200 sterben, eben so groß ist die Sterblichkeit in der Provence und der Dauphine. Die herrschende Krankheit ist ein Faulfieber. Den 11. dieses kamen aus Calvi 2 britische Officiers an, die nach London reisen, um die Nachricht von der Eroberung dieses Platzes dahin zu bringen. Von 3000 Franzosen, welche in Calvi lagen, ist die eine Hälfte gestorben und die andre liegt in den Spitalern.

Neapel.

Neapel, vom 13 Aug. Den 5ten dieses ist folgende Königl. Ordre erschienen: da sich beynabe ganz Italien und auch die Königl. Staaten von einem feindlichen Einfall bedroht sehen, so verordnet der König zur Aufrechthaltung der katholischen Religion und zur Beschüzung des Lebens und des Eigenthums seiner geliebten Unterthanen, erstens: daß sämtliche Königl. Staaten sogleich 16000 Mann unverheurathete Truppen von 20 bis 45 Jahren stellen, die bloß in dem gegenwärtigen Krieg unter der Königl. Armee dienen. Zweitens, alle Baronen und Bischöffe des Reichs etc. treten schleunigst zusammen und reichen dem König hilfreiche Hand, damit unverzüglich 60 Bataillons Freiwilliger, jedes Bataillon zu 800 Mann gerechnet, aufgehoben und bewaffnet werden. Diese dürfen nicht

über der Grenze sechten, sondern vertheidigen bloß während dem Krieg ihr Vaterland und genießen hernach mancherley Vortheile. Drittens werden in allen Provinzen 20 Eskadrons jede zu 165 Köpfen gerechnet, von lauter freiwilligen wohlhabenden Leuten ausgehoben, die neben den schon bestehenden Kavallerieregimentern dienen. Viertens müssen alle Personen, die fähig sind, die Waffen zu tragen, im Fall der Noth aufstehen und sich dem Feind entgegen setzen.

H o l l a n d.

Schreiben aus Middelburg, vom 19. Aug. Die Franzosen haben bereits dreimal einen Sturm auf Suis unternommen, wobei sie aber jedesmal mit einem sehr beträchtlichen Verlust zurückgetrieben wurden, so daß man diesen überhaupt auf mehr als 1000 Mann anschlägt. Es sollen daher beinahe täglich Wägen mit Verwundeten nach Brügge abgeführt werden.

Nord Amerika.

Wir haben bereits den 17ten Merz d. J. ein Schreiben des Majors J. Seagrove, aus Lukabaschie vom 30ten November vorigen Jahres mitgetheilt, worinn dieser dem Gouverneur der Provinz Georgien von einem zwischen den Engeln und den vereinigten amerikanischen Staaten neuerdings geschlossnen Frieden ic. Nachricht gibt. Bei dieser Gelegenheit sowohl, als in den folgenden Stücken des Monats Juny haben wir zugleich einige Bruchstücke über den Charakter, Sitten ic. der Engeln und anderer Nordamerikanischen Völker geliefert, welche von unsern Lesern mit Beifall aufgenommen wurden. Wir glauben daher, folgende neuere Nachrichten von eben diesen sogenannten Wilden, vorzüglich aber das unten folgende Schreiben, in Ansehung seines sehr nativen Tons, werden nicht weniger eine gute Aufnahme finden.

Durch die thätige Verwendung des Majors Seagrove gelang es den vereinigten Staaten nicht allein mit den Engeln, sondern in der Folge auch mit andern Indianischen Völkern an dem Mississippi *) einen langen gewünschten Frieden zu schließen. Erwählter Major brachte unserm Bericht gemäß, als Bevollmächtigter der erwähnten Provinzen 5 Monate lang unter den Indianern zu und gab sich während dieser Zeit alle Mühe, das Vertrauen der Vornehmsten unter ihnen zu gewinnen, diese um sich her zu versammeln und ihnen eine Art von Vorlesungen über das politische Interesse ihrer Nation, über ihr Verhältnis zu den sie umgebenden Mächten und über die bisherige Politik der Europäer zu halten. Unter dem Beifand zweier beeidigten Dolmetscher, Namens Barnard und Kornel hatte dieses auch wirklich eine so gute Wirkung, daß die Indianer den Britten und den Spaniern, welche sie bisher wechselseitig zu Feind,

feindschaften gegen die Amerikaner aufheben, folgendes schriftlich haben erklären lassen:

*) Der Mississippi ist der größte Fluß in der Provinz Louisiana, den die Bewohner des daran fließenden Lands in ihrer Sprache *Meatchassipy*, d. i. den Vater der Flüsse nennen und woraus die Franzosen Mississippi gemacht haben. Der Fluß läuft von Norden gegen Süden auf 2000 englische Meilen weit und ergießt sich bei Neu-Orleans in den Meerbusen von Mexiko. Von diesem Fluß hat auch das benachbarte Land den Namen Mississippi bekommen, welches 1719 sehr berühmt geworden ist und zu dem unseligen Actienhandel in Frankreich, unter Leitung Herrn Law's, Anlaß gegeben hat, wodurch Frankreich so ungeheure Summen verlohren und so viele wohlhabende Familien an den Bettelstab gebracht wurden. Wir werden vielleicht bei einer andern Gelegenheit hierüber eine weitere Auskunft geben können, besonders, wann wir durch einen Binn mehrerer Leser hierzu sollten aufgefordert werden.

Lukabaschie, vom 19 Merz.

„ Die Oberhäupter der Creek-Nation sind hier versammelt gewesen, um auf Veranlassung des Abgesandten der vereinigten Staaten, Major Seagrove, auf die Anträge der Spanier und Britten zu antworten. Der gute Mann, Major Seagrove, ist von unserm großen, guten Vater, dem General Washington Präsident der vereinigten Staaten, zu uns gekommen und hat uns Worte des Friedens gebracht. Wir und 37 Oberhäupter der Cherokies haben diesen Frieden gern und willig angenommen und der gute Mann, Major Seagrove, hat uns nichts dann gutes und liebes gesagt, was wir gern gehört haben. Wir melden euch daher, daß wir nach seinem Rath in unserm Land friedlich und ruhig leben und keinen unsrer Nachbarn beeinträchtigen wollen; sobald wir aber unter uns Krieg führen, soll sich auch kein Fremder darein mischen; sondern wir wollen unsern Streit für uns selbst ausmachen. Auch unsre Gränzen sollt nicht ihr festsetzen, sondern das wollen wir; denn das Land unsrer Väter ist unser und nicht euer. Und wir wollen Handel treiben mit jedem, wie es uns beliebt und nicht bloß mit euch oder mit den Spaniern allein, sondern wer uns am ehrlichsten und am billigsten behandelt, mit dem wollen wir am liebsten zu thun haben. Und der gute Mann, Major Seagrove ist fünf Monaten lang bei uns gewesen und gefällt uns sehr wohl; dann er ist aufrichtig und sagt die Wahrheit. Und wir wollen von nun an nicht mehr durch Dolmetscher mündlich mit euch verhandeln, dann die Dolmetscher haben bisher uns und vielleicht auch euch vorsätzlich oder unwissend betrogen; also mögt ihr uns das

Christlich melden; was ihr künftig von uns haben wollt. Der Brief muß aber in brittischer Sprache seyn und adressirt an den tollen Hund und Dolmetscher Alexander Kornel, zu Tufabaschie. Aber von Krieg und daß eure Abgeordnete uns gegen die Amerikaner anführen sollen, das schreibt uns nicht mehr, dann das wollen wir ferner nicht anhören. In einigen Tagen reisen einige unsrer Oberhäupter, desgleichen einige Anführer unsrer Brüder, der Cherokies, mit dem guten Mann Major Seagrove ab, um den Präsidenten der vereinigten Staaten zu besuchen und das Band der Freundschaft, das uns und unsre Brüder, die Nordamerikaner, künftig unzertrennlich verbinden soll, um desto fester zu knüpfen. Das alles schreiben wir euch in unserm und der ganzen Creek-Nation Namen. „
 Unterzeichnet: „ Der weiße Lieutenant von Ohsakies;

der tolle Hund von Tufabaschie; der tolle Ticcory von Tufabetschir; der oberste Krieger von Tufabaschie. Alexander Cornel, vereideter Dolmetscher der Creek-Indianer, als Zeuge.“ Auf Befehl der Oberhäupter ausgefertigt von Richard Thomas, Schreiber der Nation.

Vermischte Nachrichten.

Die Franzosen, welche Coni bedrohten, haben sich bis Limon zurückgezogen und man glaubt, sie werden noch weiter bis Tenda zurück gehen. Der sardinische General Colli ließ sie auf ihrer Retirade verfolgen und that ihnen vielen Abbruch.

Die spanische Flotte des Admirals Langara hat sich mit der brittischen vereinigt, welche die französische in dem Meerbusen von Jouan blockirt hält.

RELATA RETULI.

AVERTISSEMENT.

Carlsruhe. Wirklich ist man mit dem Inventur-Weisen der Verlassenschaft des ohnlängst verstorbenen Herrn Rath und Hofbuchhändler Macklots beschäftigt, um nun dasselbe baldigst und pünktlich beendigen zu können, werden alliene, welche an diese Verlassenschaft noch etwas Rechtmäßiges zu fordern haben, gebeten, binnen igt und vier Wochen ihre Rechnungen zur Berichtigung gefällig einzusenden, auch werden zugleich diejenigen Freunde, an welche untenstehende Handlung noch zu fordern hat, gehorsamst gebeten, den Betrag nach in Händen habenden Rechnungen binnen dieser Zeit ebenfalls gütigst zu entrichten. Carlsruhe den 25. Aug. 1794.

Macklots Hofbuchhandlung.

Carlsruhe. In Macklots Hofbuchhandlung ist ein neues Bürger- und Vaterlands-Lied gedruckt à 4 kr zu haben.

Carlsruhe. Kommandantschaftlicher Ordre zufolge werden alle diejenige Deserteurs, die seit Ende Oct. vorigen Jahrs, von dem 2ten in die Niederlanden marchirten Bataillon des Hochfürstlich-Markgräflich-Badischen Leibregiments bis anhero ausgerissen und ihre Fahne beschäfter Weise verlassen, hiermit reclamirt und solche samt und sonders, so wie ein jeder insbesondre hierdurch öffentlich und präventorie vorgeladen, binnen dato, und in 3 Monathen, deren Einer vor den ersten, Einer vor den andern, und Einer vor den dritten und endlichen Termin anberaumt wird, sich in Person, entweder bey gedacht ihrem Bataillon selbst, oder dahier in der Garnison zu ihrem Transport

zu ihren Fahnen einzufinden, wegen ihres bösslichen Austritts Rede und Antwort zu geben und was ein oder der andre etwa zu seiner Defension einzuwenden haben möge, geziemend vorzustellen; Im Nichtersehenungsfall aber sich einer wie der andere zu gewärtigen haben soll, daß gegen alle, wie gegen einen der Ausbleibenden in Contumaciam vorgefahren, einer wie alle als Psicht vergehene Deserteurs angesehen und erkannt, somit das Vermögen confiscirt, der Nahmen an Galgen geschlagen und ein jeder sich nicht Stellende auf ewig der Hochfürstlichen Lande verwiesen seyn und bleiben soll. Carlsruhe den 24 July 1794.

Hennig
 Auditeur des

Hochf. Markgräf. Bad. Leibregiments.

Carlsruhe. Da über das verschuldete Vermögen des verstorbenen Burgers und Weigermeisters Ernst Dupuis in Friedrichsthal unterm 25ten August d. J. der Bannt-Proceß erkannt und demnach zur Schulden-Liquidation, Terminus auf Freitag den 26ten September l. J. anberaumt worden ist. Als werden alle diejenige, so an die Ernst Dupuische Eheleute eine rechtmäßige Forderung zu machen haben, auf gestern Vormittagszeit in dem Löwenwirthshaus zu Friedrichsthal, entweder in Person oder durch hinlänglich Bevollmächtigte erscheinen, die beschällige Beweise mit bringen und ihr etwaiges Vorzugsrecht darthun sollen, wiederigenfalls sie ansonsten der Präclusion sich zu gewärtigen haben. Berordnet Carlsruhe den 25. August 1794.

Carlsruhe. Kommandantschaftsordre zufolge, werden alle diejenige, die an den unter dem Hochfürstlich Marggrävlich Badischen Leibregiment astandnen, und in vorigem Monat verstorbenen Herrn Hauptmann von Göler eine Forderung zu machen glauben, hiemit vorgeladen, binnen dato in vier Wochen sich dahier bei Unterzogenem entweder in Person, oder durch hinlänglich Bevollmächtigte mit ihren Urkunden einzufinden, und behörig zu liquidiren, wdrigen, und im Ausbleibungsfall sie nicht mehr gehöret werden. Carlsruhe den 28. Aug. 1794.

Zennig, Auditeur.

Carlsruhe. Ich benachrichtige hiemit das Publikum, daß ich künftig bey dem Institut zu Verpflegung armer Kranken, keine andere, als mit dem Fürstl. Regierungs - Kanzley - Siegel bezeichnete Anweisungen, zur Zahlung annehme. Auch darf keine derselben über 3 Monate alt seyn, wenn sie nicht ohne Zahlung zurückgewiesen werden soll. Carlsruhe den 22. Aug. 1794.

Fischer

Hof- und Regierungsrath.

Carlsruhe. Künftigen Montag den 1. September Nachmittags um 2 Uhr wird in der Behausung der verwittibten Frau Oekonomie-Räthin Bernhard dahier mit Verstaigerung der von dem verstorbenen Herrn Rath und Regierungsrath - Assessor Hummel hinterlassenen schönen und zahlreichen Bibliothek der Anfang gemacht und damit an den folgenden Tagen jedesmal Nachmittags fortgefahret werden.

Carlsruhe. Zur Schulden-Liquidation der Wagnen Jakob Weißischen Eheleuten dahier sollen alle diejenige, welche eine Schuldforderung an dieselben zu machen haben, den 23ten September d. J. vor der Oberamtlichen Commission auf dem alldiesigen Rathhaus bei Verlust der Forderung sich einfinden und dem Recht abwarten. Verordnet bei Oberamt, Carlsruhe den 19ten August 1794.

Carlsruhe. Zum Santhverfahren des verstorbenen Polizeirath Holz, sollen sich alle diejenige, welche ein Eigenthum oder eine Schuld aus der Masse zu fordern haben, unter Mitbringung ihrer Beweisurkunden auf Mittwoch den 15. Oct. d. J. Vormittag um 9 Uhr bei Verlust aller Ansprache an die Masse und die darinn befindliche Sachen dahier auf des Hofgerichts-Kanzlei vor dem ernannten Commissario Hofgerichts-Assessor Krieg einfinden und dem Recht abwarten. Carlsruhe den 27. Aug. 1794.

Fürstl. Hofgericht allda.

Carlsruhe. In einem Ort der Marggrävlich Badischen Oberlande wird ein junger Mensch als Informatior gesucht, das Nähere ist in hiesigem Setzungskomptoir zu erfahren.

Durlach. Dienstag den 9ten Sept. wird in alldiesigem Schützenhaus ein Freyschießen, mit gezogenen Röhren abgehalten, wozu die Herrn Liebhaber höchlichst eingeladen werden, die Gewinste sollen in meist Silbergaben bestehen, das Schießen selbst Morgens Früh 9 Uhr seinen Anfang nehmen und wenn sich die Herrn Schützen frühzeitig einfinden, in einem Tag ebenen beendigt werden. Durlach, den 30 Aug. 1794.

Schützen-Meistere.

Durlach. Der vor etwa 17. Jahren als Beckenknecht in die Fremde gegangene ledige, etwa 45 Jahre alte Burgers-Sohn, Georg Ulrich Seufert, von Blankenloch, soll vor etwa 14 Jahren in West-Indien verstorben seyn. Derselbe oder seine allenfällig rechtmäßige Erben sollen sein etwa in 2000 fl. bestehendes pflegschaftliches Vermögen, à Dato längstens in 9 Monaten in Empfang nehmen, sonst wird es seinen nächsten Verwandten gegen Caution ausgefolgt werden. Verordnet bei Oberamt zu Durlach den 20. Juny 1794.

Pforzheim. Die ledige Christina Mayerin von hier hat mehreres ihr zum Spinnen anvertrautes Garn hinterschlagen, und sich hierauf heimlich von hier entfernt; es wird daher dieselbe hiermit unter der Bedrohung vorgeladen, daß, wenn sie sich nicht binnen 3 Monaten dahier vor Oberamt stellen und wegen des ihr zu Schulden gekommenen Diebstahls verantworten sollte, sie alsdann des Landes verwiesen und ihr Nahmen an den Galgen geschlagen werden soll. Verordnet bei Oberamt Pforzheim den 25. July 1794.

Pforzheim. Der Feilhauer Gesell Georg Mack von Nöttingen, welcher wegen tödtlicher Verwundung des Schulnechts Jakob Schelling von Tiefenbach von hier entwichen, soll sich binnen dato und 3 Monaten dahier persönlich verantworten, als er sonst des ihn angeschuldigten Verbrechens für überwiesen erklärt, sein Vermögen confiscirt, er der Fürstl. Lande verwiesen und sein Nahme an den Galgen geschlagen werden wird. Verordnet bei Oberamt, Pforzheim den 21ten July 1794.

Stein. Dem schon vor 12 Jahren auf seinem erlernten Schmidthandwerk in die Fremde sich begebenen ledigen Burgers-Sohn Philipp Ucele von Langensteinbach, ist auf Absterben seiner Mutter ein nach der letzt gestellten Negrechnung 418 fl. 38 kr. betragendes Vermögen erblich zugefallen, welches derselbe, oder seine allenfällige Leibeserben, längstens bis den 14ten Nov. dieses Jahres in Empfang nehmen, und dahero in diesem Termin dahier um so gewisser erscheinen sollen, als solches sonst seinen darum bittenden nächsten Anverwandten zur unentgeltlichen Nutznießung gegen Caution werde ausgefolgt werden. Verordnet bei Amt Stein den 14. Aug. 1794.

Stein. Der dem Vernehmen nach in Königl. Preussische Kriegsdienste gegangene und seit 20 Jahren nichts von sich hören lassende Jung Poppo Staiger, von Oberreißheim, im Württembergischen, soll das von seinen Großvätern denen verstorbenen Jakob Staigerschen Eheleuten von Bößlingen distictigen Ober- und Amts ererbt und nach der letztgestellten Pflanzrechnung 621 fl. 4 kr. betragendes Vermögen längstens bis den 25ten Oct. dieses Jahrs in Empfang nehmen, somit in diesem Termin um so gewisser dahier erscheinen, als solches ansonsten seinem Bruder Christoph Staiger, dem Bürger in Oberreißheim zur unentgeltlichen Nutzung gegen Caution werde ausgefolgt werden. Verordnet bei Ober- und Amt Stein den 25ten July 1794.

Wondelsheim. Der Kiefernknicht Jakob Masenhälter von hier und Zimmergesell Joseph Friedrich von Diedelsheim gebürtig, welche wegen des auf ihnen ruhenden Verdachts der Theilnahme an verschiedenen Frucht- Diebstählen, die Flucht ergriffen, werden andurch edictaliter vorgeladen, daß sie sich binnen 3 Monaten von igo an, vor hiesigem Amt stellen, im Richterscheinungs-Fall aber gewärtigen sollen, daß sie des ihnen zur Last gelegten Verbrechens für überwiesen erklärt, ihr Vermögen confiscirt und ihre Namen an den Galgen geschlagen werden. Verordnet bei Amt, den 20. July 1794.

Eberstein. In der Baumschule, ohnweit Rothensfels, steht ein Quantum von circa 25,000 Stück italienische Pappeln, 16, 18, auch 20 Schuh hoch zum Verkauf vorräthig und wird solches hierdurch öffentlich bekannt gemacht, damit die Liebhabere sich entweder dahier bei Oberforstamt selbst, oder bei dem Förster Scherhammer zu Rotensfels melden und die allenfalls treffen wollende Akkorde schließen können. Die Preise davon sind gegen die sonst bezahlte werdende, sehr gering und stehen nach Verschiedenheit der oben angezeigten Größe zu 3. 4. auch 5 kr. per Stück, ohne die Kosten des Ausgrabens. Signatum Gerspach den 23. Aug. 1794.

Oberforstamt daselbst.

Mahlberg. Theresie Dammin von Mahlberg und Magdalene Metzgerin von Kippenheim, beide Bürgers Töchter, haben sich ohne höchste Erlaubniß aus dem Land begeben und verheuratet. In Gemäßheit der Hochfürstl. Regierungs Verfügungen vom 1. July 1794 No 5952. und 5959. sollen deswegen beide, binnen drey Monaten vor hiesigem Oberamt persönlich erscheinen und sich verantworten, im Richterscheinungsfall aber gewärtigen, daß ihr Vermögen confiscirt und sie der Hochfürstlichen Lande verwiesen werden. Verordnet bei dem Oberamt Mahlberg den 14. July 1794.

Mahlberg. Vermöge Hochfürstl. Regierungsbefehls

den 18. July 1794 No. 6633 ist der, wegen eines zu Oettingen begangenen Gewehrdiebstahls, in Untersuchung gekommene, nach abgelegtem Handgeld über, dennoch entwichene und auf die ergangene Edictalitation, nicht erschienene Jakob Friedrich Schiff von Weissenheim der Hochfürstl. Lande verwiesen und sein Name an den Galgen geschlagen worden. Volksgen Mahlberg bei Oberamt den 7. Aug. 1794.

Köttlen. Zu der Schuldenliquidation der mündtlichen Georg Oswaldschen Eheleuten von Maulburg, sollen sich alle dienliche, welche ein Eigenthum oder eine Schuld aus der Masse zu fordern haben, unter Mitbringung ihrer Beweisurkunden Montage den 8ten Sept. 1794 bei dem Commissario in dem Straußwirthshaus allda, bei Verlust ihrer Rechte und Forderungen einstellen und dem Recht abwarten. Verordnet bei Oberamt zu Lörrach den 4 Aug. 1794.

Kötteln. Christian Bechtel zu Vogelbach, sodann Michael Gempy und seine Ehefrau Anna Pfermighin zu Holzen sind für mündtlich erklärt, erkenn dem Bechtel, Matthias Langendorf in Vogelbach, dem Gempy, Sriz Garej zu Holzen, und des Gempy Frau, Barthlin Cammiller zu Hammerstein als Pfleger bestellt worden, ohne deren Vorwissen mit diesen mündtlichgemachten Personen Niemand einen Handel schließen, noch ihnen sonst etwas leihen solle, bei Verlust der Forderung. Lörrach bey Oberamt den 12. Aug. 1794.

Ulm. Demnach bei nechst bevorstehendem Schwäbischen allgemeinen Kreisconvent, die Verpägung der im Feld stehenden Schwäbischen Truppen an Proviant, Fourage, Holz und Stroh, nicht weniger der Feldspitaker und dann die Unterhaltung des Kreis- Artillerie- Zeilen- und Requisten Fuhrwesens, auf die künftige 5 Winter Monate December 1794 dann Januar, Februar, März und April 1795. in Admodiation gegeben und dieserhalben mit ein- oder mehreren in den Schwäbischen Kreises-Landen angelesenen tüchtigen Entreprenneurs, welche genugsame Sicherheit zu leisten, im Stand wären und sich am billigsten behandeln lassen würden, Akkorde abgegeschlossen werden sollen: Als wird solches des Endes andurch öffentlich bekannt gemacht, damit alle dienliche, welche sich in eine dergleichen Admodiation einzulassen gesonnen seyn wollten, sich den 27ten August in Ulm zu melden, ihre Entwürffe und Bedingungen, auf welche sie ein oder die andere, oder auch sämtliche Admodiationen zu übernehmen gedächten, bei der um solche Zeit sich allda befindlichen Kreis- Behörde zu übergeben und sich dergestalten vorzubereiten wissen möchten, damit die Hauptlicitation und Abschluß längst auf den 5ten oder 8ten September vorgenommen werden können. Den 7ten July 1794.